

# Teils vor Ort, teils digital zugeschaltet

Leselenz | »Versopolis« muss auf ein geteiltes Format zurückgreifen / Quarantäne nicht zu organisieren

»Versopolis« hat sich im Rahmen des Leselenzes Dichtern aus verschiedenen Ländern gewidmet. Jurgita Jasponté aus Litauen las und sang ihre Gedichte live, die anderen drei wurden per Videoübertragung zugeschaltet.

■ Von Christine Störr

**Hausach.** Für Festivalleiter José F. A. Oliver bestätigte sich die eigene Aussage der Planung des Unplanbaren. Denn

rechnet, dass die Delta-Variante so anders andockt«, erklärte er zu Beginn. Aber eine zehntägige Quarantäne nach der Einreise für die Autoren aus Griechenland und Spanien sei in der Kürze der Zeit nicht mehr zu organisieren gewesen. Und so wurde die Versopolis-Veranstaltung in diesem Jahr ein surreal-reales Erlebnis, zu dem zunächst Yorgos Alisanoglou aus Thessaloniki zugeschaltet wurde.

## Internationale Künstler faszinieren

Aufgrund technischer Probleme erinnerte die Übertragung an die tags zuvor gehörten »Spoken Words«, in der deutschen Übersetzung wurden die Texte dann durch Martin Piekar in die Hausacher Stadthalle transportiert.

So las er beispielsweise: »Dann werde ich ein Gedicht sein, ein Riss in ihrer Verzweiflung, aber dann gibt es wahrscheinlich keine andere Verwendung für mich... normalerweise sind Gedichte zu nichts zu gebrauchen, sie die-



Jurgita Jasponté mischte Volksliederin in ihre Gedichte. Foto: Störr

nen nur als provisorischer Damm in einem – bereits veralteten – zeitlich begrenzten Konflikt mit uns selbst...«.

Bevor es für Jurgita Jasponté auf die Bühne ging, unterhielt sich Oliver zunächst mit deren Ehemann Marius über den hohen Stellenwert der Poesie in Litauen (siehe Info). Die Poetin mischte dann alte Volkslieder in ihre Gedichte,

was sich als interessante Verbindung herausstellte.

Die Österreicherin Sophie Reyer musste zwar nicht übersetzt, aber wieder per Videoübertragung zugeschaltet werden. Sie las aus ihrem »Baum-Zyklus« und stellte als ganz neue Texte vor: »Falten legen sich auf die Meeresoberfläche – Leben – geht nie glatt... Das Glück ist ein blaues Kleid – und liegt – unter dem Baum.«

Die Übersetzung der zugeschalteten Dichterin Paula

Bozalongo las José Oliver selbst, er hatte die Gedichte auch für Versopolis aus dem Spanischen übersetzt. »Weit davon entfernt, Mutter zu sein, bin ich bisweilen kaum noch Tochter«, las Oliver. »In der heiklen Balance, die uns trägt, von meinen Zwanzigern zu dienen – tut alles weh. Die Zeit, die nicht heilt, brennt stärker, wider jegliche Wunden.« So unterschiedlich die vier Autoren auch waren, so gemeinsam gebührte ihnen der Applaus der Zuhörer.

## INFO

### Eine neue Idee

Litauen ist ein kleines Land, in dem die Poetik eine wichtige Rolle spielt. Das Frühlings-Literaturfest gibt es bereits seit 1956 und ist damit eines der ältesten in Europa. Mit mehr als 100 Lesungen ziehe das Festival jedes Jahr durchs ganze Land. Diese Idee des Unterwegsseins gefiel Leselenz-Kurator José Oliver: »Das wäre ein schönes Pro-

jekt, wenn nach dem 25. Leselenz im kommenden Jahr ein Leselenz-Bus durch den Schwarzwald tourt und die Poesie ins Land bringt.« Dafür wird Marius Jasponté das Format »Spoken Word trifft die Volkstanzgruppe« mit nach Hause nehmen, um so eine größere Schicht von Vorlesern und Zuhörern zusammenzubringen.

**HAUSACHER  
LESE  
LENZ**

im Vorfeld habe er sich bei der Auswahl der Versopolis-Autoren extra auf Länder verlegt, die er als Urlaubsziele der Deutschen für sicher reisefähig vermutete.

»Ich hätte nicht damit ge-